

Geschichte der Griechen.

§ 3.

Einteilung.

- I. Das mythische Zeitalter bis zur dorischen Wanderung c. 1100 v. Chr.
- II. Griechische Vorgeschichte bis zu den Perserkriegen von c. 1100—500 v. Chr.
- III. Blütezeit bis zum Ende des Peloponnesischen Krieges von 500—404 v. Chr.
- IV. Beginn des Verfalls bis zur Unterwerfung Griechenlands durch Philipp von Makedonien 404—338 v. Chr.
- V. Griechenland bis zur Eroberung durch die Römer 338—146 v. Chr.

§ 4.

Einheits-Bewußtsein der Griechen trotz ihrer politischen Zersplitterung.¹⁾

Fast jede griechische Stadt bildete einen Staat. Dennoch fühlten sich die Griechen als ein Volk aus folgenden Gründen:

1. Gemeinsame Sprache und Litteratur.
2. Gleiche Religion, Götter- und Heroensage.
3. Orakel (Dodona—Zeus, Delphi—Apollon).
4. Nationale Festspiele

Olympische — Olympia in Elis — Zeus — in jedem 5. Jahre²⁾
Pythische — Delphi — Apollon
Isthmische — Korinth — Poseidon
Nemeische — Nemea in Argolis — Zeus.

5. Die Amphiktyonier (Bündnisse der um einen Tempel herumwohnenden zum Schutze des Heiligtums) bildeten eine gewisse politische Vereinigung (Olympia, Delphi).

Bemerkungen.

Stämme und Sprache.

Das Bewußtsein der nationalen Gemeinschaft sprach die Griechen aus in der Stammsage. Dadurch erklärten sie die Entstehung der vorhandenen Stämme.

1) „Griechenland ist das Deutschland des Altertums.“ Niebuhr.

2) Siehe Hopf und Paulsiel für Tertia Nr. 236.